

ihre Dissertation als Microfiche publiziert und widmet sich nun der redaktionellen Bearbeitung ihrer Edition des Nekrologs des adeligen Damenstifts Obermünster für die Publikation bei den MGH.

Quellen zur Geistesgeschichte: Dr. Gaia CLEMENTI (München) hat für ihr im vergangenen Jahr ins Programm aufgenommenes Editionsprojekt, eine digitale Edition der Werke Otlohs von St. Emmeram, alle Werke im XML-Format transkribiert. – Prof. Alexander PATSCHOVSKY (München) hat den druckfertigen Textteil seiner Edition, des Apokalypsenkommentars des Joachim von Fiore, Mitte Januar abgeliefert und fügt nun für die ebenfalls fast fertiggestellte Einleitung noch ein Kapitel mit einer inhaltlichen Charakterisierung des Textes hinzu; jedenfalls kann mit der Drucklegung noch in diesem Jahr begonnen werden. – Die Edition Dr. Immo WARNTJES (Dublin), *Schriften zur Zeitrechnung Hermanns des Lahmen aus dem Nachlass von Arno Borst*, ist als Band 34 der *Quellen zur Geistesgeschichte* umbrochen und in der Korrekturphase. – Dr. Hildegund HÖLZEL-RUGGIU (München) hat weiter an den *Schriften zur Kirchenreform des Heinrich Toke* gearbeitet und möchte weitere Reden/Predigten vom Juni und Dezember 1436 sowie vom Dezember 1438 und 1451 in die Edition aufnehmen. – Frau Dr. Emöke Rita SZILÁGYI (Budapest) kann für ihr Projekt, den *Dialogus de remedio amoris* des Johannes Tröster, leider keine Fortschritte vermelden. – Prof. Giuseppe MARCELLINO (Padua) bereitet für sein letztes Jahr angenommenes Editionsprojekt, *Aeneas Silvius Piccolomini, Commentarius in quatuor libros „De dictis et factis Alfonsi regis Aragonum Antonii Panormite“*, einen DFG-Antrag vor. – Prof. Arno MENTZEL-REUTERS (MGH München) hat wegen der OPAC-Umstellung und umfangreicher Nacharbeiten am Kooperationsprojekt „Korrespondierende Wissenschaft“ sein Editionsprojekt, den *Catalogus illustrium virorum Germaniae* des Johannes Trithemius, nicht in dem Maße fördern können, wie er gehofft hatte; immerhin ergaben sich einige neue Gesichtspunkte für die Meginfrid-Fälschungen des Abtes, und er konnte für die Einleitung die bislang in der Forschung übersehene Vorbildfunktion der früher Walter Burley zugeschriebenen *Vitae philosophorum* aus dem 14. Jh. (zahlreiche Drucke seit 1473) aufzeigen, die vor allem für das national-politische Anliegen des *Catalogus* auszuwerten ist. – Herr BÜNZ konnte wegen anderer Verpflichtungen nicht an der Edition des *Liber Salhusii* des Meißner Bischofs Johannes von Saalhausen weiterarbeiten, hofft aber, die Arbeit in der zweiten Jahreshälfte wieder aufnehmen zu können.